

---

**Persistenter Identifier:** 1539155006991\_1  
**Titel:** Sammlung ausgeführter ländlicher Bauten  
**Autor:** Morlok, Georg  
**Ort:** Esslingen  
**Datierung:** 1855  
**Signatur:** 1Kb 1386-1/2  
**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>  
**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1539155006991\\_1/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1539155006991_1/1/)

**Abschnitt:** Vorwort  
**Autor:** Morlok, Georg  
**Strukturtyp:** preface

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>  
**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1539155006991\\_1/3/LOG\\_0005/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1539155006991_1/3/LOG_0005/)



## Vorwort.

Vor längerer Zeit von dem Herrn Verleger um Herausgabe der von mir entworfenen und ausgeführten Gebäude angegangen, habe ich mir nicht verhehlt, dass — von Prachtbauten nicht zu reden — über öffentliche und Wohngebäude in Städten aus allen Zeiten und Bauweisen genügende Veröffentlichung durch den Buchhandel geschehen ist, dass die von mir erbauten derartigen Häuser in Mannichfaltigkeit der Formen und in Reichthum der Ausstattung vielen jener Bauten bei Weitem nachstehen und dass somit ein Anlass zu ihrer Verbreitung nicht vorliegt. Ein anderweitiges und weniger bebautes Feld aber hat mir bei vielseitig zu Theil gewordenem Vertrauen vor vielen Andern Gelegenheit gegeben, die Kräfte zu üben und Erfahrungen zu sammeln. Es sind dies die Gebiete der in raschem Fortschritt befindlichen Industrie und Landwirtschaft, und indem ich einen Theil der einschlägigen von mir entworfenen und ausgeführten Bauten, — Fabriken, Oekonomie-, Bahn-, Wohn- und Landhäuser — in gegenwärtiger Ausgabe niederlege und zur Verbreitung übergebe, hoffe ich manchem meiner Genossen damit nützlich zu sein.

Für die Bearbeitung dieser Bauten hatte ich mir überall die Aufgabe gestellt, neben möglichster Zweckmässigkeit und Oekonomie in der Anlage und Eintheilung einfachste Constructionen zu erzielen, und diese ohne alle Maske und Verhüllung darzustellen und auszusprechen. Namentlich habe ich den, in unsern Verhältnissen leider nur selten vermeidlichen Holzbau immer ohne Verblendung in Anwendung gebracht, weil diese die Wärmehaltigkeit der innern Räume kaum oder nicht einmal vermehrt, dagegen die Dauer des Holzmaterials wesentlich verkürzt, vor Allen aber, weil sie einer natur- und sachgemässen Lösung jeder architektonischen Aufgabe geradezu entgegensteht. Die Uebertünchung einer Holzwand verschafft dieser das Ansehen einer steinernen Mauer, in weiterer Linie eine derartige Ausstattung; und es entstehen hierdurch zahllose Unwahrheiten und Täuschungen, welche wie im Leben, so in der Kunst jede gedeihliche Entwicklung verhindern. Zahlreiche Baudenkmale aus der Zeit des Mittelalters und der Renaissance geben Zeugniß davon, welcher Veredlung der Holzbau in sich und ohne die Beigabe einer Bekleidung fähig, sie geben zugleich den Fingerzeig, in welcher Weise seine Ausbildung zu erstreben ist. Wenn unsere nüchternen Zeitverhältnisse auch die Mittel zu sehr beschränken, um die so reich mit Schnitzwerken versehenen älteren Holzbauwerke erreichen zu können, und in den meisten Fällen höchstens noch Flach-Ornamente gestatten, so bieten Massen-Anordnungen und Constructionen-Theile noch hinreichende Gelegenheit etc. für die mannichfaltigsten Formen und für die anmuthigsten Anlagen.

Es mögen die in gegenwärtigem Werk enthaltenen Arbeiten manchen Tadel finden und verdienen, sie haben auch von vielen sachverständigen Männern schon erfreuliche Anerkennung gefunden. Jedenfalls glaube ich bei Beurtheilung derselben das Bestreben für mich in Anspruch nehmen zu dürfen, jegliches Material seiner Bestimmung gemäss verwendet und behandelt, jedes Blendwerk gewissenhaft vermieden, und mitgewirkt zu haben, unser Bauwesen in eine Bahn zu weisen, auf welche nur jene Formen Geltung und Anwendung finden, welche bedeutsam und zweckgemäss an sich, harmonisch und charakteristisch zum Ganzen gedacht und gefertigt sind.

Nachdem jetzt eine Reihe von 16 Blättern vollendet, wird es von weiterem Anklang, den dieses Werk findet, abhängen, ob zu demselben eine Fortsetzung erscheint.

Hüttenwerk Wasseralfingen, im August 1855.

G. Mortok.

## Inhalt.

# Fabrikgebäude der Herren Staub und Söhne in Altenstadt.

Blatt I. II. III.

Es wurde beabsichtigt folgende Baulichkeiten zu errichten:

- 1) Ein Gebäude für eine Baumwollen-Spinnerei mit 20,000 Spindeln.
- 2) Ein solches für Dampfheizung, Gasapparat und Werkstätten.
- 3) Ein Wohnhaus für 3 Familien.
- 4) Ein grösseres Baumwollen-Magazin.
- 5) Ein Gartenhaus mit Salon, Kegelbahn etc.

Die Pläne über das 1) Fabrikgebäude und 2) Heizungs etc.- Haus sind in den Blättern I—III. vorgetragen. Die oberen Stockwerke des erstern haben gleiche Eintheilung und Einrichtung mit dem auf Blatt II. gezeichneten 1ten Stockwerk, und ist deshalb deren Mittheilung unterblieben.

Durch die Form und Grösse der Spinn-Maschinen und die Art des Fabrikbetriebs waren die Dimensionen des Fabrikgebäudes und selbst die Entfernung der Säulen und Fenster desselben unter sich bestimmt, und es blieb für die allgemeine Anordnung und Eintheilung nur ein ganz geringer Spielraum übrig, zumal bei der ganzen Anlage vor Allem auf möglichste Oeconomie Bedacht zu nehmen war.

Es gestaltete sich nach diesen Bedürfnissen ein 3stockiges Gebäude von 258' Länge und 73' Breite, welches besonders auf den Giebelseiten so schwerfällige und unschöne Formen in sich schloss, dass deren Verbesserung als dringende und nächste Aufgabe des Architekten erschien.

Gelegenheit zu solcher Verbesserung boten:

- a) die Treppenhäuser, welche sich in möglichst feuersicherem Raum bis auf den Dachboden zu erstrecken haben.
- b) Die Wasserreservoirs, welche ebenfalls an feuersicherm und hohem Orte aufzustellen sind, um bei eintretender Feuersgefahr jedwede Stelle des Hauses mit Wasser versehen zu können.
- c) Die Dachfenster, welche die Beleuchtung einzelner unter Dach aufgestellter Maschinen und der Dachräume überhaupt zu vermitteln haben.

Die Räume für die Treppen einestheils, für Abtritte und Reservoirs andertheils sind nun in dem zur Ausführung gekommenen Plane mit quadratischer Grundfläche besonders ausgeschieden und erhöht worden und erscheinen am Aeussern des Gebäudes als Eckthürme, wodurch die Giebel- und Langseiten des Hauses in kräftiger Weise gefasst und abgetheilt sind.

Denselben entsprechend sind die Dachfenster angeordnet, deren durch Consolen getragener Vorsprung im 3ten Stock beginnt, und welche in gleicher Höhe mit den Eckthürmen endigen, so dass sie bei angemessener Höhe und Form wesentlich dazu mithelfen, die Monotonie der Langseiten und des Daches zu unterbrechen.

Der Charakter des Fabrikgebäudes ist durch diese Anordnung keineswegs beeinträchtigt und wird noch besonders gehoben durch das in Mitten desselben vortretende Heizungs- und Beleuchtungs-Haus.

Wie dieses an sich schon dazu beiträgt, Abwechslung in die Längen-Ansicht der Fabrik zu bringen, so sind es vorzugsweise dessen Kamine, ist es das Gewölbe unter demselben, und der diesem Gewölbe entströmende 1400' lange Abflusscanal, welche noch in erhöhtem Maasse dem Ganzen das Gepräge seiner gewerblichen Bestimmung verleihen.

Sämmtliche Gebäude sind massiv von Tuffsteinen, Thüren- und Fenster-Fassungen von weissem Sandstein ausgeführt. Da das Fabrikgebäude ohne Einbau bleibt und Vertikal-Verbügungen nicht angebracht werden können, so ist durch horizontale in dem Gebälke eingelassene Kreuze und durch entsprechende Verankerung der Durchzüge mit den Umfassungsmauern die erforderliche Festigkeit der Langseiten und Böden angestrebt und erzielt worden.